

Gesamtrevision der Ortsplanung Bottmingen: Mitwirkungsbericht Gesamtstrategie



Gemeinde Bottmingen

30. Juni 2026

Impressum

Auftrag	Gesamtrevision der Ortsplanung, Gemeinde Bottmingen
Auftraggeberin	Einwohnergemeinde Bottmingen, Abteilung Raumplanung, Bau, Umwelt Schulstrasse 1, 4103 Bottmingen
Auftragnehmerin	Planteam S AG, Inseliquai 10, Postfach 3620, 6002 Luzern
Projektbearbeitung	Barbara Wittmer, Dipl. Geografin, MAS Raumplanung ETH FSU SIA Elio Wildisen, MSc Geografie Kathrin Fuchs, MSc Engineering Charlotte Wild, BA Geografie und Politik
Qualitätssicherung	SQS-Zertifikat ISO 9001 seit 11. Juli 1999
Dateiname	bot_Mitwirkungsbericht_260630.docx
Auftragsnummer	263.211
Version	1.0

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	4
1.1	Gesetzliche Grundlagen	4
1.2	Auftaktveranstaltung zur öffentlichen Mitwirkung	5
1.3	E-Mitwirkung	6
1.4	Begleitende Kommunikation	6
1.5	Umgang mit den Rückmeldungen	7
2.	Mitwirkungseingaben mit Erwägungen durch die Planungsbehörde	8
2.1	Einleitung	8
2.2	Allgemeine Handlungsanweisungen	8
2.3	Differenzierte Siedlungsentwicklung nach innen	10
2.4	Aufwertung und Belebung des Ortskerns	13
2.5	ÖV und Langsamverkehr ausbauen	15
2.6	Grünraumvernetzung in Siedlung und Landschaft	16
2.7	Wichtige öW+A-Flächen sichern	17
2.8	Umnutzungsgebiete sinnvoll entwickeln	18
2.9	Prioritäten der nächsten 10 bis 15 Jahre	20
3.	Ausblick	22

1. Ausgangslage

Im Rahmen der Gesamtrevision der Ortsplanung überarbeitet die Gemeinde Bottmingen ihre grundeigentümer- und behördenverbindlichen planerischen Grundlagen für die räumliche Entwicklung, die in regelmässigen Abständen gesamthaft überprüft und aktualisiert werden. Ziel ist es, die hohe Lebensqualität langfristig zu sichern und die künftige Entwicklung vorausschauend zu steuern.

Die Revision erfolgt schrittweise vom Übergeordneten zum Detail. Aufbauend auf dem Räumlichen Entwicklungskonzept (REK) von 2018 wurde die Gesamtstrategie erarbeitet. Sie konkretisiert die strategischen Ziele und generellen Massnahmen für die weitere Ortsplanung, bleibt jedoch offen für die nachfolgenden Planungsschritte und nimmt keine Entscheide des Gemeinderats oder der Stimmberechtigten vorweg.

Die Gesamtstrategie stützt sich neben dem REK 2018 auf weitere kommunale Grundlagen, insbesondere das Bauinventar Ortskern 2025, das Bauinventar Kanton Basel-Landschaft inklusive Verifikation 2026 sowie die Naturinventare von 2019. Ihre Erarbeitung wurde durch einen Fachausschuss begleitet, der zentrale Fragestellungen in mehreren Sitzungen fachlich spiegelte.

Der Gemeinderat verabschiedete die Gesamtstrategie am 17. März 2026 zuhanden der öffentlichen Mitwirkung. Diese fand vom 4. Mai bis 5. Juni 2026 statt und startete mit einer öffentlichen Dialogveranstaltung mit rund 180 Teilnehmenden. Während der Mitwirkung konnten sich Bevölkerung, Grundeigentümerschaften, Institutionen, Vereine, Parteien und weitere interessierte Kreise zur strategischen Ausrichtung der Ortsplanungsrevision äussern. Ziel war es, Anliegen, Hinweise und Einschätzungen frühzeitig aufzunehmen und die Gesamtstrategie vor der Weiterbearbeitung der Nutzungsplanung zu schärfen.

Der vorliegende Mitwirkungsbericht dokumentiert die Ergebnisse der öffentlichen Mitwirkung. Er fasst die eingegangenen Rückmeldungen zusammen, ordnet sie thematisch und zeigt auf, wie die Anliegen in der weiteren Bearbeitung berücksichtigt werden.

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Die öffentliche Mitwirkung stützt sich auf Art. 4 des Bundesgesetzes über die Raumplanung (RPG) sowie auf § 7 des Raumplanungs- und Baugesetzes des Kantons Basel-Landschaft (RBG). Die Behörden informieren die Bevölkerung über Ziele und Ablauf der Planung und ermöglichen eine geeignete Mitwirkung. Eingaben und Vorschläge sind zu prüfen, zu würdigen und in einem Bericht zusammenzufassen.

1.2 Auftaktveranstaltung zur öffentlichen Mitwirkung

Zum Auftakt der öffentlichen Mitwirkung fand am 4. Mai 2026 von 18.30 bis 21.00 Uhr in der Aula des Schulhauses Burggarten ein Informations- und Dialoganlass statt. Am Anlass nahmen rund 180 Personen teil.



Abbildung 1: Dialogveranstaltung zur öffentlichen Mitwirkung, Rückmeldung der Teilnehmenden

Im Zentrum des Anlasses stand die Vorstellung der Gesamtstrategie und ihrer wichtigsten Inhalte. Nach einer Einführung bestand die Möglichkeit, an moderierten Thementischen Fragen zu stellen, Rückmeldungen einzubringen und mit dem Gemeinderat sowie Fachpersonen ins Gespräch zu kommen. Die Rückmeldungen wurden in einem Fotoprotokoll festgehalten und werden nebst den elektronisch getätigten Rückmeldungen in diesem Bericht wiedergegeben.

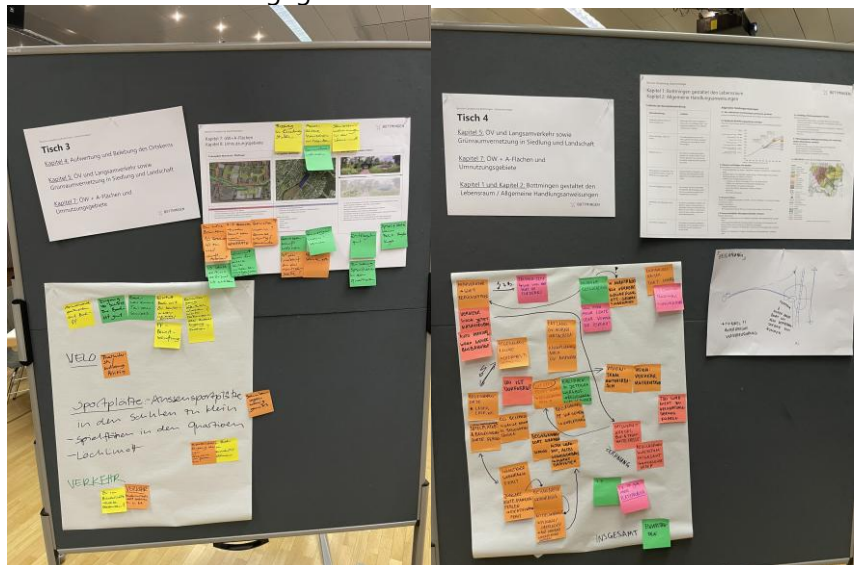


Abbildung 2: Dialogveranstaltung zur öffentlichen Mitwirkung, Plakate mit Rückmeldungen der Teilnehmenden

1.3 E-Mitwirkung

Ergänzend zum Dialoganlass wurde eine digitale Mitwirkung über die Plattform dialog-bottmingen.ch durchgeführt. Die E-Mitwirkung stand während der gesamten Mitwirkungsfrist zur Verfügung. Über die Plattform konnten Stellungnahmen zu einzelnen Themenbereichen der Gesamtstrategie abgegeben werden. Zusätzlich bestand die Möglichkeit, an einer kurzen Umfrage zur generellen Stossrichtung der Gesamtstrategie teilzunehmen. Rückmeldungen wurden auch via Mail oder Brief entgegengenommen.

1.4 Begleitende Kommunikation

Die öffentliche Mitwirkung wurde durch verschiedene Kommunikationsmassnahmen begleitet. Die Information erfolgte über die Website der Gemeinde, Newsletter, BiBo, soziale Medien sowie Flyer und Plakate. Ergänzend wurden ausgewählte Anspruchsgruppen und Vereine von der Gemeinde direkt eingeladen. Während der Mitwirkungsfrist wurde über die digitalen Kanäle wiederholt auf die laufende E-Mitwirkung hingewiesen.

1.5 Umgang mit den Rückmeldungen

Alle eingegangenen Rückmeldungen wurden dokumentiert, thematisch geordnet und fachlich geprüft. Der Mitwirkungsbericht fasst die wichtigsten Ergebnisse der öffentlichen Mitwirkung zusammen und zeigt auf, wie die Anliegen in der weiteren Bearbeitung berücksichtigt werden. Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung dienen dazu, die Gesamtstrategie zu überprüfen, zu präzisieren und lokal besser zu verankern. Auf dieser Grundlage wird die Strategie überarbeitet. Anschliessend werden die strategischen Ziele in der Nutzungsplanung in konkrete, grundeigentü-merverbindliche Bestimmungen überführt. Detaillierte Antworten zu den einzelnen Eingaben wurden direkt über das Eingabetool versendet.

2. Mitwirkungseingaben mit Erwägungen durch die Planungsbehörde

2.1 Einleitung

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Mitwirkung.

Die Auswertung folgt der Struktur der Gesamtstrategie: Zu jedem Kapitel wird zuerst das quantitative Stimmungsbild aus der Umfrage dargestellt. Anschliessend werden die schriftlichen Textrückmeldungen sowie die Rückmeldungen aus der Dialogveranstaltung zusammengefasst und fachlich eingeordnet.

Im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung vom 4. Mai bis 5. Juni 2026 gingen über die E-Mitwirkung insgesamt 148 Rückmeldungen von Einzelpersonen, Institutionen, Parteien und Verbänden ein. An der Umfrage beteiligten sich 30 Personen. Zusätzlich gingen über die direkte Kommentierung der Gesamtstrategie 38 Stellungnahmen mit insgesamt 121 einzelnen Textrückmeldungen ein.

2.2 Allgemeine Handlungsanweisungen

Zusammenfassung der Textrückmeldungen (Dialogveranstaltung und E-Mitwirkung) zu Kapitel 2

- Das Bevölkerungswachstum wird in mehreren Rückmeldungen zurückhaltend gesehen. Bottmingen soll nicht aktiv stärker wachsen, sondern seine bestehenden Qualitäten erhalten.
- Neue Entwicklungen sollen vor allem dort stattfinden, wo sie ortsverträglich sind. Sensible Quartiere, Hanglagen und Einfamilienhausquartiere sollen geschont werden. Wichtig sind der Erhalt des Dorfcharakters, der Grünflächen und der Quartierqualität.
- Wachstum darf die Infrastruktur nicht überlasten. Verkehr, ÖV, Fuss- und Velowege, Parkierung, Schule und Quartierstrassen müssen frühzeitig mitgeplant werden.
- Ökologie und Freiräume sollen stärker berücksichtigt werden. Dazu gehören Grünflächen, Biodiversität, Entsiegelung, Vernetzung von Naturräumen und klimaangepasste Entwicklung.

Anpassungen in der Gesamtstrategie

Die bestehenden, allgemeinen Handlungsanweisungen werden mit folgenden Punkten partiell ergänzt:

- Aussage zur aktiven Bodenpolitik.
- Auflistung Inventare und differenzierte Quartierentwicklung als weitere Grundlagen für eine hohe Bauqualität.
- Erwähnung Anreize für ökologische Massnahmen.
- Ergänzende Ausführungen zu einer klimaangepassten Siedlungsentwicklung.

2.3 Differenzierte Siedlungsentwicklung nach innen

Stimmungsbild aus der Umfrage der E-Mitwirkung:

- **Wie stehen Sie zum prognostizierte Bevölkerungswachstum und der Schaffung von neuem Wohnraum im bestehenden Siedlungsgebiet?**

Das erwartete Wachstum und die bauliche Innenentwicklung werden kritisch beurteilt.



Abbildung 3: Auswertung zur Entwicklung der Wohnquartiere

- **Finden Sie es richtig, dass die Gemeinde im Sinne der heutigen, gebauten Strukturen weiterentwickelt und nicht komplett neu geplant wird?**

Die differenzierte Betrachtung nach Gebietstypen wird klar unterstützt.



Abbildung 4: Auswertung zur Differenzierung nach Gebietstypologien

- **Wo soll verdichtet werden?**

Verdichtung wird am ehesten an bereits gut erschlossenen und zentralen Lagen gesehen, also entlang der Hauptachsen und im Zentrum.



Abbildung 5: Auswertung zur Verortung der baulichen Verdichtung in Bottmingen

■ **Unter welchen Voraussetzungen ist für Sie mehr Wohnraum im bestehenden Siedlungsgebiet akzeptabel?**

Mehr Wohnraum wird vor allem dann akzeptiert, wenn gute architektonische Qualität, Grünflächen und Bäume, sichere Fuss und Velowege und bessere Aufenthaltsräume und Plätze berücksichtigt werden.

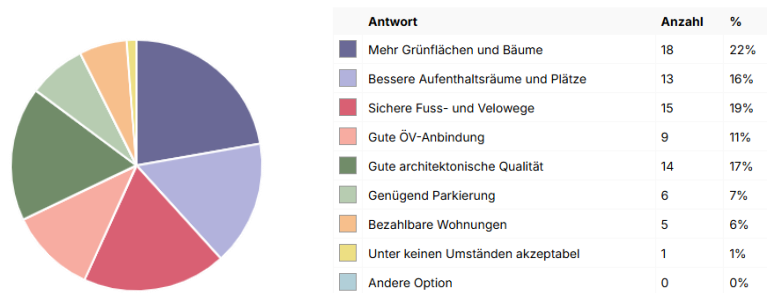


Abbildung 6: Auswertung zu Voraussetzungen für Innenentwicklung

Zusammenfassung der Textrückmeldungen (Dialogveranstaltung und E-Mitwirkung) zu Kapitel 3

- Die Wohnquartiere sollen nicht einheitlich behandelt werden. Je nach Lage, Struktur und Charakter braucht es unterschiedliche Entwicklungsansätze. Die Differenzierung der verschiedenen Gebiete ist zu überprüfen.
- Bottmingen Nord, die Talebene und das Dorfinnere werden als geeignete Entwicklungsräume gesehen.
- Hanglagen, Einfamilienhausquartiere und kleinräumige Quartiere sollen zurückhaltender behandelt werden. Der Charakter dieser Quartiere soll erhalten bleiben. Dazu gehören Grünflächen, Landschaftsbild, Besonnung, Ausblick und eine gute Wohnqualität.

Anpassungen in der Gesamtstrategie

- Kapitel 3.2.2: Das Gebiet Waldrain wird nicht mehr als Teil des Gebiets «kleinräumige Wohnquartiere» aufgezählt Stattdessen werden die Bezeichnungen Tal / «Vogelquartier» zur geographischen Verortung verwendet. Analog dazu wird die Abbildung 12 angepasst.
- Kapitel 3.2.3: Der Perimeter des Gebiets «dichteres Wohnen entlang der Hauptachsen» wird ober- und unterhalb der Oberwilerstrasse teilweise angepasst. Dabei werden Teilgebiete entlang der Gustackerstrasse, Sonnenrain und Fuchshagweg aufgrund der Quartiercharakteristik und den räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten neu dem Gebiet «kleinräumigere Wohnquartiere» zugeordnet. Dadurch wird das Mass der Innenverdichtung leicht nach unten korrigiert, als Reaktion auf die kritischen Rückmeldungen bezüglich der Intensität und Verortung der Verdichtung.
- Kapitel 3.2.3: Zusätzliche Ergänzung, dass ein attraktives Netz für den Langsamverkehr eine wichtige Grundvoraussetzung für eine gelungene Verdichtung entlang der Hauptachsen ist.

2.4 Aufwertung und Belebung des Ortskerns

Stimmungsbild aus der Umfrage der E-Mitwirkung:

■ Was fehlt Ihnen im Zentrum von Bottmingen am meisten?

Im Zentrum fehlen vor allem Aufenthaltsqualität, Begegnungsorte / Treffpunkte und Begrünung.

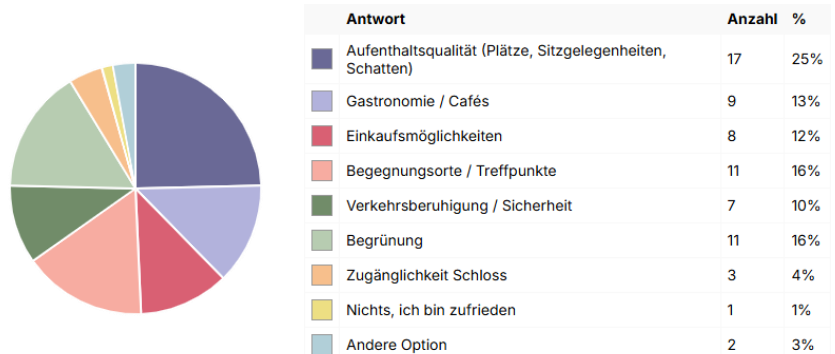


Abbildung 7: Auswertung zum Zentrum und Ortskern

Zusammenfassung der Textrückmeldungen (Dialogveranstaltung und E-Mitwirkung) zu Kapitel 4

- Der historische Dorfkern soll geschützt, gepflegt und in seinem Charakter bewahrt werden. Eine Lockerung der Vorschriften wird nur dort als sinnvoll gesehen, wo der historische Wert nicht beeinträchtigt wird.
- Rund um Schlossraum und Busbahnhof soll ein stärkeres Zentrum entstehen. Im Vordergrund stehen mehr Aufenthaltsqualität, grüne Freiflächen, gute Erreichbarkeit und Durchwegung sowie eine stärkere Gewichtung des öffentlichen Verkehrs.
- Zur Belebung des Zentrums werden gebündelte Dienstleistungen, mehr Kleingewerbe und flexible Mehrfachnutzungen gewünscht.
- Bottmingen Nord wird als wichtiger Entwicklungsbereich mit hoher gestalterischer Bedeutung gesehen. Vorgeschlagen werden dichtere Bebauung, Gewerbe, Läden und genossenschaftliches Wohnen.
- Über die Intensität der Verdichtung in Bottmingen Nord gehen die Meinungen auseinander. Für einige sind sechs Geschosse ausreichen, andere halten 10+ geschossige Gebäude für sinnvoll.
- Grünflächen sollen auch bei einer Weiterentwicklung freigehalten werden. Zusätzliche Versiegelung soll möglichst vermieden werden.

Anpassungen in der Gesamtstrategie

- Kapitel 4.2.1: Ergänzung, dass mit einer Reorganisation der Parkierungssituation im Ortskern eine zusätzliche Aufwertung des Zentrums gelingen kann.

2.5 ÖV und Langsamverkehr ausbauen

Stimmungsbild aus der Umfrage der E-Mitwirkung:

- **Wo sehen Sie beim Verkehr in Bottmingen den grössten Handlungsbedarf für diese Ortsplanung?**

Der grösste Handlungsbedarf liegt bei sicheren und direkten Fusswegen, sowie besseren Veloverbindungen. Gleichzeitig bleiben Parkierung und Durchgangsverkehr relevante Anliegen.

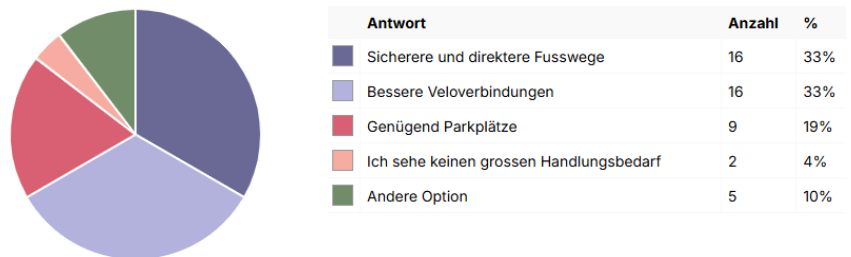


Abbildung 8: Auswertung zum Thema Verkehr

Zusammenfassung der Textrückmeldungen (Dialogveranstaltung und E-Mitwirkung) zu Kapitel 5

- Gewünscht wird ein übergreifendes Mobilitätskonzept. Es soll ÖV, Fuss- und Veloverkehr, Parkierung sowie die Abstimmung zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmenden besser zusammenführen.
- Der Langsamverkehr soll bei wichtigen Projekten frühzeitig mitgedacht werden. Die Verkehrssicherheit für den Langsamverkehr ist allgemein zu verbessern.
- Die ÖV-Erschliessung soll verbessert werden. Genannt werden vor allem die Anbindung der Plateaus ans ÖV-Netz.
- Die Tramwendes Schleife wird wegen des grossen Platzbedarfs kritisch gesehen. Falls eine Tramwendes Schleife entsteht, sollen bestehende Nutzungen wie der Tankstellenshop möglichst erhalten bleiben.
- Die Sicherheit im Fuss- und Veloverkehr soll gestärkt werden. Besonders genannt werden Schulwege, der Bereich Burggartenstrasse, Veloverbindungen nach Oberwil, der Leimental-Veloweg sowie eine bessere Beschilderung.

Anpassungen in der Gesamtstrategie

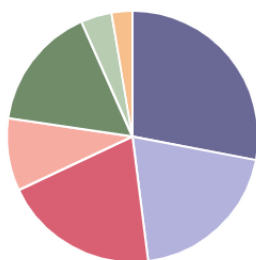
- Kapitel 5.2.1: Die Zielsetzungen vom REK werden mit weiteren Massnahmen für den Langsamverkehr ergänzt, zum Beispiel einem Veloweg entlang der Känelmattstrasse sowie mit dem Strassennetzplan der Gemeinde abgeglichen. Bei den zusätzlichen Verbindungen wurde besonders auf eine gute Vernetzung der einzelnen Ortsteile geachtet.
- Die neuen Massnahmen werden auch in der Abbildung ergänzt.
- Kapitel 5.2.1: Es wird zusätzlich darauf hingewiesen, dass das Langsamverkehrsnetz ein grosses Potential für die ökologische Vernetzung hat, vor allem in West-Ost-Richtung. Bei der Umsetzung des Verkehrsnetzes ist darum auf eine hochwertige und standortgerechte Durchgrünung der Wege zu achten. In den Quartieren sind die privaten Vorgärten als wichtige Trittsteinhabitate mitzudenken.

2.6 Grünraumvernetzung in Siedlung und Landschaft

Stimmungsbild aus der Umfrage der E-Mitwirkung:

- **Was ist Ihnen beim Thema Grünräume und Birsig am wichtigsten?**

Der Schutz von Grünräumen und Baumbestand, die Aufwertung des Raums entlang des Birsig und Klimaanpassung sind zentrale Anliegen. Ebenfalls von Bedeutung sind mehr nutzbare Freiräume in den Quartieren.



Antwort	Anzahl	%
Den Birsig-Raum naturnah aufwerten und als Erholungsachse zugänglich machen	21	28%
Bestehende Grünflächen und Baumbestand auch bei Verdichtung schützen	15	20%
Mehr Grün gegen Hitze im Siedlungsraum: Beschattung, Versickerungsflächen, begrünte Dächer und Plätze	15	20%
Zusammenhängende Grünverbindungen zwischen Birsig, Bruderholz und Siedlung schaffen	7	9%
Mehr nutzbare Freiräume in den Quartieren (Parks, Spielplätze, Treffpunkte)	12	16%
Die Übergänge (Siedlungsränder) zum offenen Landschaftsraum bewusst gestalten und erhalten	3	4%
Das ist für mich kein prioritäres Thema	2	3%
Andere Option	0	0%

Abbildung 9: Auswertung zum Thema Grünraumvernetzung

Zusammenfassung der Textrückmeldungen (Dialogveranstaltung und E-Mitwirkung) zu Kapitel 6

- Der Birsig soll revitalisiert werden. Dabei soll sorgfältig abgewogen werden, wie viel Zugang für die Bevölkerung möglich ist und wo Natur und Biodiversität Vorrang haben.
- In der grünblauen Infrastruktur fehlt eine gute Ost-West-Vernetzungsachse.
- Wichtige Natur- und Grünräume sollen geschützt und aufgewertet werden. Dazu gehören das Fuchshagwäldchen, Landschaftskorridore, Grünkorridore, naturnahe Flächen, bestehende Gärten und alte Grünräume.
- Versiegelte und mineralisierte Flächen sollen reduziert werden. Entsigelung sowie eine gute Entwässerung bei Neubauten sollen stärker berücksichtigt werden.

Anpassungen in der Gesamtstrategie

- Kapitel 6.2.2: Die Grünzone zwischen Sichelweg und Drosselstrasse soll für die Bevölkerung besser und ganzjährig zugänglich sein.
- Vernetzung: Siehe Kapitel 5.2.1, Ergänzung Langsamverkehrsnetz als Potential zur ökologischen Vernetzung.

2.7 Wichtige öW+A-Flächen sichern

Stimmungsbild aus der Umfrage der E-Mitwirkung:

- **Wie wichtig ist es Ihnen, dass die Gemeinde vorausschauend Flächen für öffentliche Nutzungen sichert?**

Die vorausschauende Sicherung öffentlicher Flächen wird sehr klar unterstützt



Abbildung 10: Auswertung um Thema öW + A-Flächen

Zusammenfassung der Textrückmeldungen (Dialogveranstaltung und E-Mitwirkung) zu Kapitel 7

- Beim Wohnen stehen bezahlbare und generationenübergreifende Angebote im Vordergrund. Auch Alterswohnen und sozialer Wohnraum, etwa beim ehemaligen Werkhof, sollen mitgedacht werden.
- Sport- und Freizeitangebote sollen gestärkt werden. Gewünscht werden sanierte Sportplätze, mehr Parks, Spielplätze in allen Quartieren sowie Angebote für Jugendliche wie Pumptrack, Musikschule und Gastronomie.
- Die Feuerwehr soll in der weiteren Planung berücksichtigt werden, insbesondere im Zusammenhang mit dem neuen Werkhof in der Löchlimatt.

2.8 Umnutzungsgebiete sinnvoll entwickeln

Stimmungsbild aus der Umfrage der E-Mitwirkung:

- **Was ist Ihnen bei der Entwicklung des Gebiets Löchlimatt am wichtigsten?**
- Bei der Löchlimatt stehen Grün- und Freiräume inkl. Zugänglichkeit zum Birsig, die gute Einbettung ins Ortsbild sowie Sport- und Freizeitnutzungen im Vordergrund.



Abbildung 11: Auswertung zum Gebiet Löchlimatte

■ **Was ist Ihnen bei der Entwicklung des Gebiets Wuhrmatt/Pfaffängel am wichtigsten?**

Auch hier stehen Grün- und Freiflächen inkl. Zugänglichkeit zum Birsig sowie eine gute Einbettung ins Ortsbild im Vordergrund; zusätzlich werden vielfältiger Wohnraum und Gewerbe stärker genannt.



Abbildung 12: Auswertung zum Gebiet Wuhrmatt / Pfaffängel

Zusammenfassung der Textrückmeldungen (Dialogveranstaltung und E-Mitwirkung) zu Kapitel 8

Löchlimatt:

- Die Löchlimatt soll als wichtiger Begegnungsort für das Dorf weiterentwickelt werden. Besonders für Familien und junge Menschen soll sie eine attraktive Funktion übernehmen.
- Bestehende Zwischennutzungen sollen möglichst erhalten bleiben. Trafohalle, Buvette und Paddelfeld werden als wichtige Treffpunkte genannt.
- Für die weitere Nutzung werden Sport-, Freizeit-, Kultur- und Gastronomieangebote vorgeschlagen. Beispiele sind ein Bistro, eine Boulderhalle, ein Pumptrack oder kulturelle Angebote.
- Die Entwicklung soll mit der Revitalisierung des Birsig verbunden werden. Zugänge zum Birsig sollen klar festgelegt werden, damit die Biodiversität geschützt bleibt.

Wuhrmatt/Pfaffängel:

- Für das Gebiet Wuhrmatt/Pfaffängel wird eine klarere Aussage zur künftigen Nutzung gewünscht. Wohnen und Gewerbe sollen beide möglich sein und sinnvoll miteinander kombiniert werden.
- Das Gebiet wird als geeigneter Standort für eine dichtere Bebauung gesehen.
- Alterswohnen wird an diesem Standort als passend beurteilt. Die gute ÖV-Erschliessung wird dafür als wichtiger Vorteil gesehen.

- Die Entwicklung von Wuhrmatt/Pfäffängel soll mit der Renaturierung der Birsig abgestimmt werden.

Weitere Umnutzungsgebiete:

- Die Sportanlage Chrüzacker soll erhalten bleiben. Gleichzeitig wird ein zusätzlicher Bedarf an Aussensportplätzen gesehen.
- In den Quartieren fehlen ausreichende Spielflächen.
- Für Munimatten/Pfaffenrain wird eine klarere Aussage zur künftigen Entwicklung gewünscht. In der Gesamtstrategie ist bisher zu wenig ersichtlich, welche Rolle dieses Gebiet übernehmen soll.

Anpassungen in der Gesamtstrategie

- Präzisierung betreffend höheren Bauten nur auf der Grundlage von einem sehr guten freiräumlichen und städtebaulichen Konzept.

2.9 Prioritäten der nächsten 10 bis 15 Jahre

Stimmungsbild aus der Umfrage (E-Mitwirkung)

Die stärkste Priorität liegt bei Grün- und Freiräumen, Schutz des Ortsbilds und Dorfcharakters, Klimaanpassung (Hitze, Starkregen) sowie Fuss-, Velo- und ÖV-Verbindungen.

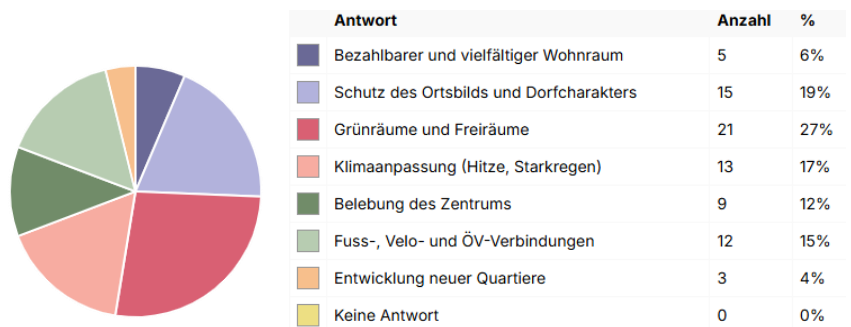


Abbildung 13: Prioritäten der nächsten 10 bis 15 Jahren

Die Umfrage zeigt damit ein differenziertes Bild. Die Akzeptanz für Innenentwicklung ist eng an Bedingungen geknüpft: Grünräume, Baumbestand, Aufenthaltsqualität, sichere Fuss- und Velowege sowie gute architektonische Qualität werden als zentrale Voraussetzungen genannt. Das Zentrum soll stärker als Begegnungs- und Aufenthaltsort funktionieren, der Fuss- und Veloverkehr soll verbessert werden, der Birsig und die

Grünräume sollen aufgewertet werden, und öffentliche Flächen sollen vorausschauend gesichert bleiben.

3. Ausblick

Die überarbeitete Gesamtstrategie wird voraussichtlich im Herbst 2026 durch den Gemeinderat verabschiedet. Sie bildet die Grundlage für die anschliessende Erarbeitung des Zonenplans und des Zonenreglements. Diese sollen voraussichtlich Ende 2027 dem Kanton zur Vorprüfung überreicht werden.